



SIGLESSER

PFARRBLATT

OSTERN 2022



Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben, dass einer für alle gestorben ist und so alle gestorben sind. Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde.

2 Korinther 5:14-15

Ein frohes Osterfest

wünschen Pater Kuruvila, Pater Jomon, Pater Jacob,

Diakon Andreas Grieszler,

der Pfarrgemeinderat und der Wirtschaftsrat.

Palmsonntag	08.30 Uhr	Segnung der Palmzweige und Heilige Messe
Gründonnerstag	18.00 Uhr danach	Messfeier vom Letzten Abendmahl Ölbergstunde für Jugend, Frauen und Männer
Karfreitag	15.00 Uhr 19.00 Uhr	Kreuzwegandacht Feier vom Leiden und Sterben Christi
Karsamstag	09.00 Uhr 21.00 Uhr	bis 15.00 Uhr: Gebet beim „Heiligen Grab“ (Kirche) Die Feier der Osternacht (Speisensegnung)
Ostersonntag	05.00 Uhr 10.00 Uhr	„Herrgottsuchen“ Treffpunkt Pieta vor der Kirche OSTERN Feier der Auferstehung des Herrn
Ostermontag	10.00 Uhr	Messfeier FAMILIENMESSE Musikalische Gestaltung Gruppe „Immanuel“

Informationen über unsere Pfarre auf unserer Website: pfarre-sigless.at

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir feiern heuer die dritten Ostern seit Beginn der Corona-Pandemie. Die Krise ist noch stark präsent in unserer Umgebung. In der Ukraine wütet ein zerstörerischer Krieg, der Klimawandel wird immer stärker spürbar, Inflation und viele andere Entwicklungen machen uns Angst. Ist es eine Zeit der Unsicherheit und Hoffnungslosigkeit? Kann man schon die „Freude des Osterfestes“ in dieser Zeit für einander wünschen?

Was ist eigentlich der Kern des Osterfestes? Ist das Auferstehungsfest eine Antwort auf unsere Lebensfragen? Die frohe Botschaft Jesu, von seiner Auferweckung von den Toten, ist noch sehr relevant in unseren verängstigten und verzweifelten Zeiten. Jesus, durch seine Auferstehung, will uns eine Zukunft, ein neues Leben und eine Hoffnung schenken. Ohne Hoffnung kann man nicht leben. Ohne Hoffnung zu leben bedeutet aufhören zu leben. Aber Hoffnung, glaube ich, ist eines der wichtigsten christlichen Attribute und eines der wichtigsten Geschenke, die die Welt nun benötigt und die wir heute schenken können.

Nichts erweckt die Hoffnung wieder so zum Leben wie Ostern. Die Osterbotschaft ist bekannt. Die Fakten sprechen für sich: Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggerollt war (vgl. Lk 24,1-2). Sie entdeckten, dass Jesus auferstanden ist. Das leere Grab schenkte ihnen Freude, Hoffnung und Zuversicht. Das ist Auferstehung. Die Auferstehung erfüllt das Leben mit neuem Schwung.

Das leere Grab ermutigt uns: Lassen wir uns nicht von den Herausforderungen in unserem Leben unser Schicksal bestimmen. Egal wie schwer die Situation ist, solange wir Hoffnung haben, werden wir die Schwierigkeiten überwinden. Wir sind nicht alleine. Wir gehen zusammen in Gemeinschaft mit unserem Gott und in Gemeinschaft miteinander. Jesus bietet uns Freude und Frieden, Vergebung und Hoffnung. Nach dem Tod Jesu hatten die Jünger den Mut verloren. Sie waren verzweifelt, unsicher, traurig und verlassen. Aber die Nachricht, dass Jesus auferstanden ist, hat den Jüngern den Mut geschenkt, zusammen zu halten und die Botschaft Jesu in der Welt zu verbreiten. Wir legen unsere Hoffnung in den

auferstandenen Herrn. Er wird uns in die Weite führen.

Wir gehen auf Ostern, das Fest der Auferstehung zu. Wir feiern den Sieg unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus über den Tod. Durch seinen Sieg über den Tod ist uns die Hoffnung geschenkt, dass uns ein Leben nach dem Tod erwartet. Aber nicht nur diese ganz große Hoffnung. Durch den Ostersieg Jesu ist uns Christen generell Hoffnung geschenkt: Die Hoffnung, dass alles Schwere einmal vorbei geht, dass das Schwere nicht das letzte Wort hat. Durch Ostern gehört die Hoffnung zu uns Christen, durch Ostern ist uns Christen die Hoffnung sozusagen „eingesetzt“.

Wir wünschen uns allen, diese hoffnungsvolle und frohe Botschaft des neuen Lebens, neuer Welt von unserem Auferstandenen Herrn.

!!! Frohe und gesegnete Ostern !!!



Pater Jacob



Pater Jomon



Pater Kuruvila

Der verlorene Sohn

Die Themen des Evangeliums am letzten Sonntag im Monat, werden von Mag. Irina Wutzlhofer kindgerecht aufbereitet und anstatt der Predigt anschaulich erklärt.



Diakon Andreas und Pater Jacob sind aufmerksame Zuhörer, wenn Elena, Emil, Valentina und Ylvi mit Irina und Johannes das Gleichnis vom verlorenen Sohn bildhaft darstellen.

Der Vater wartet auf den Sohn. So wartet Gott jeden Tag auf uns. Er wartet jeden Tag darauf, dass wir zu ihm umkehren, dass wir neu mit ihm anfangen und auch, dass wir seine Nähe suchen. Wenn wir zu ihm kommen, dann nimmt er uns mit offenen Armen auf. So sehr liebt er uns.

OSTERN – trotz allem

Liegt uns in diesen Wochen – und schon seit zwei Jahren – das Grab näher als die AUFERSTEHUNG? Die schrecklichen Ereignisse und Folgen des Krieges, das viele Leid und Unheil! Dazu das über-große Unrecht! Zum Weinen ist das, und die Tränen trocknen nicht so schnell.

Die Trauer weicht und weicht nicht.

Trotz allem!

JESUS LEBT! Wir gehen der Feier der OSTERNACHT und der AUFERSTEHUNG entgegen! Setzen wir uns mit dem Engel auf die Grabplatte und verkünden wir diese Botschaft! Wir sind getauft auf den Namen Jesu und haben Anteil an seinem Schicksal. Wir müssen durch die Nacht des Leidens und Schreckens, aber wir werden auferstehen!

Nehmen wir ganz einfach ein OSTEREI in die Hand:

Es ist nicht naturbelassen;
es ist gefärbt,
weil es hinweist auf Leben,
auf Fest und Freude
und Heiterkeit.



Nach außen hin erscheint ein **Ei** kalt und hartschalig. Zerbricht jedoch die Schale, fließt der Ei-Inhalt aus und lässt optisch noch nicht auf LEBEN schließen. Wird das **Ei** jedoch bebrütet und längere Zeit gleichmäßiger Wärme ausgesetzt, regt sich **neues Leben**, es sprengt die Schale und es zeigt sich das Küken.

Ein SINN-BILD für das Geschehen zwischen Karfreitag und Ostermorgen ist das. Wir deuten es als ein Sinnbild des ÜBERGANGS, nicht des Untergangs und der Vernichtung.

Mit Recht verschenken wir gerne OSTEREIER, verbunden mit dem Wunsch, dass der Glaube an die Auferstehung Jesu auch uns erfasst. Wir dürfen hoffnungsvoll überzeugt sein, dass für uns der Tod nicht zum Untergang wird, sondern zum ÜBERGANG in das neue Leben, das weder Tod noch Leid noch Kreuz kennt. Wie die Schale den Ei-Inhalt,

so schloss das Felsengrab den Leib Jesu ein, der dem Zufall preisgegeben war.

In der AUFERSTEHUNG hat Christus die Macht des Todes gebrochen. Das **neue** Leben, das Christus selber ist, hat gesiegt.

Wir sind **getauft** und leben **jetzt schon** in dieser neuen Wirklichkeit. Wir bekräftigen das mit unserem Taufversprechen in der Osternacht, wenn wir OSTERN feiern. Und auch jedes Mal, wenn wir Eucharistie feiern.

Am Ende jeder Messfeier werden wir entlassen mit dem Zuruf: „Ite, missa est!“ Geht, ihr seid gesendet! Geht in Frieden! Wir müssen nicht zurückkehren in ein Leben, das wie ein Felsengrab ist, in dem alle unsere Wünsche und Hoffnungen absterben.

Der Stein ist weggerollt. Unser Leben hat Sinn. Der Weg führt aus der Finsternis ins Licht. In der Osternacht ertönt der Ruf: „Lumen Christi!“ und das Licht der Osterkerze erhellt den Raum und unsere Herzen.



Christus ist erstanden!
Christus ist mit uns auf dem Weg.

Schwester Daniela



20. März 2022

mittendrin

Pfarrgemeinderatswahl

Pfarrgemeinderatswahl in der Pfarrkirche Sigleß
am Sonntag, 20. März 2022
von 08.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Vielen Dank allen Schwestern und Brüdern, die an der Pfarrgemeinderatswahl teilgenommen haben und so den Bemühungen der Kandidatinnen und Kandidaten zum Pfarrgemeinderat Respekt gespendet haben. Dieser Respekt wird nicht nur mit Stolz und Dank aufgenommen, sondern wird auch Ansporn sein, dass wir uns für die Belange unserer Kirche und unseren Glauben nach besten Kräften einbringen werden.

Wir danken besonders Frau Oberamtsrat Doris Wagner und Herrn Dr. Horst Bauer, dass sie den Ablauf und Korrektheit der Pfarrgemeinderatswahl sichergestellt haben und die Wahl des Pfarrgemeinderates bestätigen. Von 50 abgegebenen Stimmen war ein Stimmzettel ungültig, 49 waren gültig und bestätigten die aufgestellten Kandidatinnen und Kandidaten. Ein Mann wurde zusätzlich vorgeschlagen.

Wahlberechtigt waren alle Katholikinnen und Katholiken, die am Wahltag in der Pfarre ihren ordentlichen Wohnsitz hatten oder durch Gottesdienstbesuch und Mitarbeit in der Pfarrgemeinde eine entsprechende Beheimatung vorweisen konnten und im Jahr 2021 das 14. Lebensjahr vollendet haben.

Diese Frauen und Männer stellten sich der Pfarrgemeinderatswahl, bringen jeweils ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und Sichtweisen ein und helfen so unsere christlichen Traditionen weiter zu erhalten.



HÖDL Dorothea
Angestellte



HÖDL Magdalena
Pensionistin



KRAIL Christine
Angestellte



KRENN Helma
Landesbedienstete



MISCHEK Karin
Pensionistin



BENCZAK Alexander
Biobauer



KRAIL Gerhard
Servicetechniker



MISCHEK Nikolaus
Pensionist



ZARITSCH Johann Martin
Pensionist

Im Statut des Pfarrgemeinderates steht unter §1 WESEN DES PFARRGEMEINDERATES:

Der Pfarrgemeinderat ist auf Grundlage von can. 536 CIC jenes Gremium mit beratender Funktion, das den Pfarrer in der Leitung der Pfarre mitverantwortlich unterstützt, für das Leben und die Entwicklung der Pfarrgemeinde Verantwortung trägt und im Rahmen der kirchlichen Gesetzgebung zusammen mit dem Pfarrer entscheidet.

Am heutigen Sonntag gehen wir in die Schule.

Eine ganz besondere Schule: In die Schule der Heiligen Familie. Unsere Lehrer heißen Jesus, Maria und Josef. Und wir haben drei Lektionen zu lernen:

Die erste Lektion: Die Arbeit.
Die zweite Lektion: Die Erziehung.
Die dritte Lektion: Das Gebet.

Die erste Lektion: Arbeit.

Josef war ein Zimmermann, ein Handwerker. Es ist sicher, dass er Jesus sein Handwerk beigebracht hat. Das war Gewohnheit damals in Palästina.



Aus meiner Sicht scheint es mir unvorstellbar, dass Josef schlecht gearbeitet haben könnte oder Jesus nur sehr oberflächlich in die Arbeit einwies.

Jesus, der Sohn Gottes, ist die menschliche Arbeit nicht geflohen. Den Großteil seines irdischen Lebens hat er seinem irdischen Vater bei der Arbeit geholfen. Und Jesus war sicherlich ein guter Handwerker. Denn er war vollkommen Mensch.

Und auch Maria kann nicht eine faule Frau gewesen sein. Andernfalls würden nicht so viele Bilder und Gemälde existieren, die die Madonna arbeitend zeigen, während der Engel zu ihr kommt, um ihr zu verkünden, dass sie zur Mutter Gottes berufen sei.

Das Haus der Heiligen Familie war sicherlich ein Haus, in dem gearbeitet wurde, gut gearbeitet wurde. Gut gearbeitet, weil sie ihre Arbeit geheiligt haben. Die Mitglieder der Hl. Familie wussten sich nämlich in der Gegenwart Gottes, der den Menschen die Fähigkeit und die Kreativität gegeben hat zu arbeiten. Jesus, Maria und Josef haben Gott ihre Arbeit als ein Opfer angeboten, weil sie wirklich ganz Mensch sein und ihren Schöpfer ehren wollten.

Das ist das Ergebnis der ersten Unterrichtseinheit: Gut zu arbeiten ist eine gerechte und gute Sache, weil wir so Gott zeigen können, dass wir ihn lieben. Jeder von uns muss arbeiten: sei es zu Hause, in der Fabrik, im Büro, auf der Station, im Labor...

Jeder von uns kann seine Arbeit heiligen, indem er durch sie anderen hilft, die Welt mitgestaltet und so Gott lobt.

Die zweite Lektion: Erziehung.

Jesus war vollkommen als Mensch. Das heißt aber nicht, dass er es nicht nötig gehabt hätte zu lernen. Der Sohn Gottes wurde erzogen von Josef und Maria. Der Evangelist Lukas nähert sich dieser Realität so: Dann kehrte er mit ihnen nach Nazareth zurück und war ihnen gehorsam.

Das ist ein Beispiel für die jungen Menschen oder für die Junggebliebenen, die weiter lernen wollen: Man muss die Bereitschaft haben, die Ratschläge der Menschen anzuhören, die Erfahrungen haben. Nur der Mensch reift, der reifen Menschen horcht. Der Sohn Gottes, der König der Welt war Maria und Josef gehorsam. Auch wir sollten also bereit sein, weise und kluge Ratschläge und Hinweise anzunehmen. Das gilt auch für das Glaubens- und Gebetsleben.

Aber die Hl. Familie zeigt auch, wie es möglich sein kann, die jungen Menschen in einer angemessenen Form zu erziehen:

Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? So fragte Jesus seine Eltern, nachdem sie ihn nach langer Suche endlich gefunden hatten.

Eine wirklich angemessene Erziehung zielt darauf ab, freie Personen hervorzubringen, die die Fähigkeit haben, ein eigenständiges Leben zu leben. D.h. dass die Erziehenden niemals die zu Erziehenden für sich besitzen. Die Kinder sind nicht das Eigentum der Eltern, die Schüler nicht das der Lehrer. Jene freilassen, loslassen können, um die man sich sorgt – das ist wohl mit die größte erzieherische Herausforderung. Man muss lernen, die Kinder sozusagen von sich weg zu erziehen.

Beginnen wir nun mit der letzten Unterrichtsstunde für heute: **Das Gebet.**

Beten heißt, sprechen mit Gott. Aber wie? Die Antwort der Hl. Familie auf diese unsere Frage klingt folgendermaßen: Mit Einfachheit, mit Natürlichkeit, mit Vertrautheit.

Schauen wir auf Maria und Josef: Sie sprechen mit Jesus – also mit Gott – jeden Tag, über wichtige und weniger wichtige Themen, während des grauen

Alltagstrotts und bei besonderen Gelegenheiten. Und sie sprechen mit Jesus auch häufig ohne Worte, weil auch ein liebender Blick, eine kleine Hilfe spricht. Diese Atmosphäre des Gebetes fasst der Heilige Josemaria Escrivá de Balaguer y Albás, der Gründer des Opus Dei, einmal so zusammen: Du hast mir geschrieben: "Beten ist Sprechen mit Gott. Aber wovon?" - Wovon? Von Ihm und von dir, von Freude und Kummer, von Erfolgen und Misserfolgen, von hohen Zielen und alltäglichen Sorgen... Von deinen Schwächen! Danksagungen und Bitten. Lieben und Sühnen. Kurz, Ihn erkennen und dich erkennen: Beisammen sein! Die Hl. Familie lehrt uns aber darüber hinaus auch die kirchliche Dimension des Gebetes: Im Evangelium des Lukas heißt es auch einmal, dass Maria und Josef das Jesuskind nach Jerusalem getragen haben, um es aufzuopfern, wie es im Gesetz des Herrn geschrieben steht.

Die Hl. Familie ist so ein gutes Beispiel, die Gebote und Ratschläge der Kirche ernst zu nehmen, weil Maria und Josef die Gebote des Alten Testaments ernstnahmen.

Die Tradition der Kirche ist reich an geistlichen Hilfen, z. B. die Sonntagspflicht oder das Beobachten der unterschiedlich geprägten Zeiten des Kirchenjahres. Nutzen wir diesen Reichtum!

Natürlich und einfach zu beten zusammen mit der Kirche – das ist der letzte Lehrerfolg unserer heutigen Lektionen.

Sicherlich lohnt es sich immer häufiger in die Schule der Hl. Familie zu gehen. Diese Erziehung kann uns Gläubige gerade jetzt Orientierung geben, in einer Zeit, in der wir als Pfarrgemeinden zusammengehen.



**Sonntagspredigt vom 26. Dezember 2022 am Tag
des Heiligen Stephanus
von Diakon Andreas Grieszler**

Ostern

Das größte Fest der Christenheit ist mit vielen Symbolen und Bräuchen verbunden. Ostereier, Osterhase, das Licht, all das hat eine Bedeutung. Das Ausmalen dieses Bildes wird Dir bestimmt Spaß machen. Versuch es doch einfach einmal!



Osterbräuche

Australien: Ein australischer Osterbrauch besagt, dass Wasser, welches am Ostermorgen vor Sonnenaufgang aus einer Quelle geschöpft wird, besondere Kräfte hat. Jungverliebte bewahren dieses Osterwasser daher bis zu ihrem Hochzeitstag auf und besprengen sich damit, bevor sie zur kirchlichen Heirat schreiten. Das bringt Glück für die Ehe.

USA: Ein ganz exklusiver Osterbrauch findet seit 1878 alljährlich vor dem Weißen Haus in Washington statt. Beim „Easter Egg Roll“, also beim Eierrollen am Gelände der Präsidenten-residenz, wetteifern Kinder, wer sein Osterei mit einem langstieligen Löffel am schnellsten über einen Parcours rollen kann. Als Preis erhält jedes Kind ein spezielles Holzspielzeug, das als hochgeschätztes Sammelobjekt gilt. Ostern 2020 und 2021 warteten die Kinder allerdings vergeblich auf die Einladung zu diesem Ereignis – aufgrund von COVID-19 wurde der „Easter Egg Roll“ abgesagt.



Bildergalerie



Weihnachtslieder mit ihren Blasinstrumenten vor der Kirche, am Heiligen Abend, schenkte uns Herr Franz Peter Neumann mit seinen Enkelkindern. Vielen lieben Dank, das war einzigartig schön.



Heilige Messe am 6. Jänner am Tag der Erscheinung des Herrn, oder auch bekannt als Dreikönigstag, mit den Sternsängern, die auch heuer aus Sicherheitsgründen nicht in die Häuser gingen. Als Sternsinger gekleidet feierten die Ministranten die Heilige Messe.



Pater Jacob, Diakon Andreas Grieszler, Ministranten und Ministrantinnen Johannes, Ylvi, Emil und Valentina nach der Heiligen Messe am Tag der Heiligen drei Könige vor der Kirche.



Pater Prince Thekkepuram, Gast von Pater Jacob feierte mit uns die Heilige Messe.



Ein Herz aus Primeln am Tag des Heiligen Valentin vor dem Altar, eine Primel für jede Messteilnehmerin und jeden Messteilnehmer am Ende der hl. Messe als kleines Geschenk.

**In der Blumensprache sagt uns die Primel:
„Die Zufriedenheit ist das höchste Glück.“**



Pater Kuruvila spendete den Blasius - Segen. Der Hl. Blasius starb 314 n. Chr. Er war Bischof von Sebaste-der Hauptstadt der damaligen Provinz des Römischen Reiches mit Namen Kleinarmenien (heute Sivas) - im Nordosten der Türkei. Blasius rettete einem Mitgefangenen das Leben, dem eine Fischgräte im Hals steckengeblieben war. Blasius starb als Märtyrer während einer der Christenverfolgungen im Römischen Reich. Er wurde enthauptet. Blasius ist einer der 14 Nothelfer.

Fastenstiege



Die Fastenzeit ist die 40-tägige Vorbereitung auf das Hochfest Ostern. Man kann auch österliche Bußzeit dazu sagen. Biblischer Hintergrund für die Festsetzung der Fastenzeit auf 40 Tage und Nächte ist das ebenfalls vierzig tägige Fasten Jesu in der Wüste. Die Zahl 40 erinnert aber auch an die 40 Tage der Sintflut (Gen 7, 4-6), an die 40 Jahre, die das Volk Israel durch die Wüste zog (Ex 16,35) oder an die vierzig Tage, die Mose auf dem Berg Sinai bei Gott verbrachte (Ex 24,18) oder an die Frist von 40 Tagen, die der Prophet Jona der Stadt Ninive verkündete. Die Dauer von „vierzig Tagen“ ist aber eher als symbolische Größe verstanden worden.

Die Fastenstiege zeigt mit 5 Stufen und 5 Kerzen die 5 Fastensonntage an, wobei am 4. Sonntag die Kerze rosa ist. (Laetare)

Fußwaschung am Gründonnerstag

Die Fußwaschung ist im Orient eine rituelle Handlung, die Gastfreundschaft symbolisieren soll.



Die Fußwaschung Jesu an seinen Jüngern wird auch als „Liebestat des Herrn“ bezeichnet und mahnt zur gegenseitigen dienenden Liebe. „Niemals sollst du mir die Füße waschen“ sagt Petrus zu Jesus. „Wenn ich dich nicht wasche“, sagt Jesus zu Petrus, so hast du keinen Anteil an mir. „Dann nicht nur die Füße, sondern auch Hände und den Kopf“, bittet Petrus.

Sternsingen

Aus Sicherheitsgründen war das Sternsingen auch heuer nicht so möglich, wie wir das gerne gemacht hätten. Die Sternsinger, unterstützt von ihren Eltern und von Frauen und Männern des Pfarrgemeinderates, haben die Aufkleber und ein erklärendes Beiblatt in die Briefkästen gesteckt.

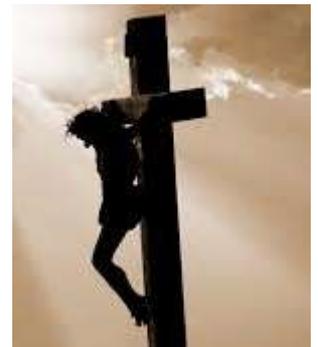
Natürlich war auch ein Zehlschein dabei, mit dem die Spende für viele Projekte überwiesen wurde.

Wir bedanken uns im Namen der Sternsinger für die großzügige Spende von € 2.822,47

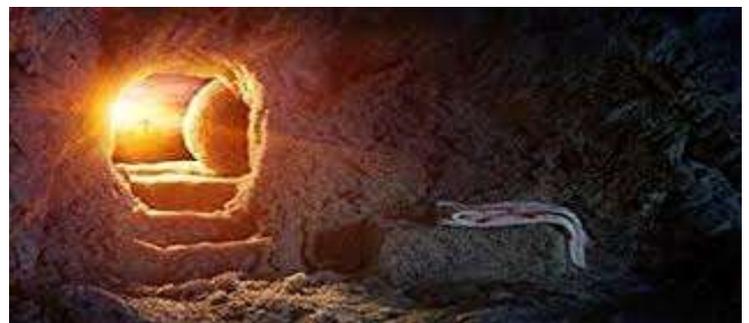


OSTERN ist Hoffnung ?!

Zu Ostern erleben wir die Wandlung von der größten Niederlage, vom Tod am Kreuz,



**zum größten Triumph, der Auferstehung,
dem Sieg über den Tod.**



**Das lässt uns hoffen,
dass es bald wieder Frieden in unserer Welt gibt.**

JZ

Impressum. Medieninhaber, Eigentümer und Herausgeber:
Pfarrgemeinderat Pfarre Sigleß. Für den Inhalt verantwortlich:
Redaktionsteam PGR Sigleß, Photos: J.M. Zaritsch, Google